

2.

Einige Abänderungen von Lepidopteren

beschrieben von Gust. Weymer.

Hierzu Tafel 1, Fig. 1, 3, 4, 5, 7 und Tafel 2, Fig. 1–6.

Für den Lepidopterologen bildet das Variiren der einzelnen Arten unter sich ein sehr interessantes Studium. Abgesehen von den Localvarietäten, die viele Arten unter veränderten klimatischen Verhältnissen ergeben, erscheinen die einzelnen Exemplare gewisser Arten an demselben Orte fast alle gleich, so dass man kaum einen Unterschied darunter entdecken kann; dagegen findet bei andern gerade das Gegentheil statt, indem jedes Individuum in Zeichnung und Färbung von dem andern mehr oder weniger abweicht. Bald ist es die veränderte Farbe des Grundes oder der Zeichnungen, bald die Zahl, die Lage oder die Gestalt der Flecken, der Augen oder der Binden auf den Flügeln, welche variirt. Solche zu Abänderungen sehr geneigte Arten sind es auch, welche am leichtesten zu solchen Aberrationen führen, die von der Stammform sehr weit verschieden sind und ihr nur sehr wenig ähnlich sehen. Dahin gehören z. B. die Melitäen, einzelne Argynnis-Arten, verschiedene Zygaenen, die Arctiiden, eine Anzahl Noctuen und Geometriden. Ein eifriger Raupenzüchter würde also bei diesen Arten am meisten Aussicht haben auffallende Abänderungen zu erziehen, während diese Aussicht bei constanteren Arten viel geringer ist. Aber auch bei diesen letztern erscheinen dann und wann Individuen, die von der Stammart ganz auffällig abweichen. Diese erregen daher selbstverständlich ebenso gut, vielleicht noch etwas mehr das Interesse der Sammler, wie die Abänderungen der stark variirenden Arten, da sie seltener, vielleicht in einer Reihe von Jahren nicht mehr erscheinen, vielleicht überhaupt nie wieder vorkommen. Dahin zähle ich die Aberration der *Vanessa Atalanta* L. abgebildet in *Esper Europ. Schmetterl. I*, Taf. 86, Fig. 4, die Aberration der *Vanessa Io* L., abgebildet in

Kayser Deutschlands Schmetterlinge, Taf. 25, die Aberration des *Papilio Machaon* L., abgebildet in Meigen, Europ. Schmetterlinge, Taf. 1, Fig. 3 etc.

In den folgenden Zeilen erlaube ich mir einige Aberrationen der hiesigen Fauna zu beschreiben, die theils den wenig, theils den oft variirenden Arten angehören. Dieselben erschienen mir interessant genug, um sie auch weitem Kreisen bekannt zu machen und um sie der Vergessenheit zu entziehen, in die sie bei etwaiger Zerstörung der Originale durch den Zahn der Zeit oder den Frass der Milben gerathen würden, füge ich auf Taf. 1 und 2 nicht colorirte Abbildungen derselben bei.

Es bleibt noch zu bemerken, dass diejenigen der hier erwähnten Aberrationen, welche durch Zucht erlangt wurden, nur auf zufällige Ursachen zurückzuführen sind, da besondere Einwirkungen von Wärme, Licht oder Wechsel des Futters bei der Erziehung der Raupen nicht stattgefunden haben.

Die Originale der Figuren sind mit Ausnahme der 5. Figur der zweiten Tafel aus meiner Sammlung genommen.

1. *Papilio Machaon* L. aberr.

Tafel 1, Fig. 1. Rechts Ober-, links Unterseite.

Diese im Ganzen ziemlich konstante Art liefert nur selten eine bedeutende Abweichung. Die bekannteste ist jedenfalls die bei Braunschweig erzogene, in Ahrens Europ. Insektenfauna abgebildete und in Meigen Europ. Schmett., Taf. 1, Fig. 3 a und 3 b, sowie in Thon Schmett. Taf. 7, Fig. 33 und 34 wiederholte Aberration, bei welcher die Adern nicht schwarz sind, und die 8 gelben Randflecke der Vorderflügel in eine Binde zusammengeflossen sind.

Eine nicht minder bedeutende Abweichung, nur in einer andern Weise, zeigt das von mir Taf. 1, Fig. 1 abgebildete Exemplar.

Der Hauptunterschied, der sofort in die Augen fällt, besteht darin, dass das Blau der Hinterflügel auf Ober- und Unterseite fehlt.

Die Vorderflügel haben alle Rippen schwarz. Von den 2 schwefelgelben Flecken in der Mittelzelle ist derjenige vor der Querrippe nur ganz klein. Die schwarze Binde vor dem Aussenrande ist viel schmaler, besonders nach dem Innenrande zu. Die Reihe von 8 schwefelgelben Flecken ist wie bei der Stammform vorhanden, zieht aber mitten durch die Binde. An diese lehnt sich wurzelwärts

ein aus schwefelgelben und schwarzen Schuppen gemischter Streifen an, welcher nach innen unmittelbar an die schwefelgelbe Grundfarbe anstößt. Die beim gewöhnlichen Machaon auf diesen Staubstreifen nach innen folgende tiefschwarze Begränzung fehlt also hier ganz. Der kleine schwarze Fleck an der Wurzel der Zelle 7 ist nicht vorhanden, ebenso fehlt der darüber in Zelle 8 liegende schwarze Fleck mit dem gelb gepuderten Staubflecken dahinter, dagegen tritt die schwarze Saumbinde in Zelle 8 nach innen etwas vor.

Auf den Hinterflügeln sind die Rippen stärker schwarz bestäubt, als bei der Stammform, der Aussenrand mit seiner doppelten Reihe gelber Halbmonde ist gerade wie dort, der davor liegenden schwarzen Binde fehlen aber die blauen Staubflecken, an deren Stellen hier Flecken von untereinander gemischten schwefelgelben und schwarzen Schuppen treten. Die bei der Stammform wurzelwärts von den blauen Flecken liegende schwarze, sehr gezackte Einfassung fehlt hier ganz, so die gelb und schwarz gemischten Stellen wurzelwärts, wie auf den Vorderflügeln, direct an die schwefelgelbe Grundfarbe anstossen, und die dunkle Binde viel schmaler wird. Ueber dem rostrothen Fleck im Innenwinkel fehlt ebenfalls das Blau.

Die Unterseite gleicht in der Zeichnungsanlage ganz der Oberseite; was dort von der Stammform abweicht, weicht auch hier ab. Im Vergleich mit der Unterseite des gewöhnlichen Machaon ist die der Aberration viel dunkler, namentlich ist auf den Vorderflügeln der ganze Vorderrand, so wie die Wurzel bis zur Mitte der Mittelzelle schwarz. Die in einiger Entfernung vom Aussenrande hinlaufende Binde ist noch schmaler als oben, derselben fehlt auch hier die dunkle innere Einfassung der Stammform. Die Hinterflügel sind am Innenrande und in der Mittelzelle schwarz bestäubt, besonders in Zelle 1 b, welche über $\frac{2}{3}$ davon ausgefüllt ist. Die Rippen sind in der Wurzelhälfte breit schwarz. Statt der fehlenden blauen Flecke liegt schwefelgelb und schwarz gemischter Staub auf den einzelnen Flecken, die nach aussen tief schwarz sind. Der rostrothe Fleck im Innenwinkel dehnt sich über seine vordere schwarze Einfassung aus, und die in Zelle 3 und 4 liegenden rostrothen Dreiecke sind sehr lang und deutlich.

Das Exemplar entwickelte sich bei mir schon vor einer Reihe von Jahren aus einer gewöhnlichen Raupe, die ich mit *Daucus carota*, der bekannten Futterpflanze, ernährt hatte.

2. *Apatura Iris L. ab.*

Tafel 2, Fig. 6. Links Ober-, rechts Unterseite.

Diese Art ist viel weniger konstant als die vorige. Sie ändert ab im Vorhandensein oder Fehlen von orangegelben Flecken in Zelle 5 bis 7 der Hinterflügel und in der Grösse des Auges derselben Flügel, das bald mit, bald ohne Pupille erscheint. Ferner variirt die Grösse der weissen Flecke auf den Vorderflügeln und die Breite der weissen Binde auf den Hinterflügeln. Fehlt letztere ganz, und fehlen die Flecke der Vorderflügel ganz oder theilweise, so entsteht die *ab. Jole*. Ein von mir erzogenes männliches Exemplar bildet einen Uebergang dazu. Es ist auf Tafel 2, Fig. 6 dargestellt und zeigt folgende Merkmale:

Die weissen Flecke der Vorderflügel sind sehr klein, besonders die in der Mitte des Vorderrandes und in der Mitte des Innenrandes.

Die Mittelbinde der Hinterflügel ist durch braunen blauschillernden Staub fast ganz überdeckt, auf der rechten Seite sind nur 3 Fleckchen und 2 Punkte, auf der linken Seite 1 Fleckchen und 2 Punkte in weisser Farbe übrig geblieben. Die in einiger Entfernung vom Aussenrande liegende graue Fleckenreihe besteht aus viel grössern Flecken, indem dieselben sich wurzelwärts erweitern und bis an die rothgelb bestäubten Stellen reichen. Die beim gewöhnlichen *Iris* vorhandene tief dunkelbraune Fleckenreihe wird dadurch ganz verdrängt. Die Einschnitte auf dem Rande der Hinterflügel sind viel tiefer als bei der Stammform, so dass die Rippenenden scharfeckig vortreten.

Die Unterseite der Vorderflügel ist der der gewöhnlichen *Iris* ähnlich, doch sind die weissen Flecken kleiner und die dunklen Zeichnungen weniger lebhaft. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist die weisse Mittelbinde zwar vorhanden, doch ist sie von Zelle 2 bis 6 sehr schmal, aus kleinen durch braune Rippen von einander getrennten Flecken bestehend, dagegen in Zelle 7 und 8 etwas breiter, doch noch lange nicht so breit wie bei der Stammform.

Aus einer gewöhnlichen mit *Salix caprea* ernährten Raupe im Jahre 1874 erzogen.

3. *Limenitis Sibylla* L. ab. *nigrina* m.

Tafel 2, Fig. 4 rechts Ober-, links Unterseite und Fig. 5 Unterseite.

Lim. Sibylla ist eine konstante Art, nur selten findet man erhebliche Abweichungen. Mir sind deren bisher nur 3 verschiedene aus der hiesigen Gegend zu Gesicht gekommen, wovon zwei hier aus der Raupe erzogen, die dritte bei Hilden gefangen wurde. Die erzogenen Exemplare sind weiblichen, das gefangene ist männlichen Geschlechts. Die ersten beiden sind in Fig. 4 und 5 der Tafel 2 vorgestellt.

Fig. 4 ist auf der Oberseite ganz schwarz. Die weissen Zeichnungen der gewöhnlichen *Sibylla* sind hier fast ganz verschwunden, nur am Innenwinkel der Hinterflügel ist in Zelle 1 c ein weisser, nach vorne weissgrauer Fleck vorhanden, an den sich in Zelle 2 und 3 etwas weissgraue Bestäubung anschliesst. Einige wenige weisse Stäubchen liegen in der Mitte des Innenrandes in Zelle 1 a und 1 b und in der Mitte des Aussenrandes in Zelle 3 der Vorderflügel. Auch finden sich Spuren von rothgelber Bestäubung am Ende und in der Mitte der Mittelzelle dieser Flügel. Die Franzen sind schwarz und weiss gescheckt, wie bei der gewöhnlichen Form. Die schwarzen Zeichnungen der Unterseite scheinen auf der Oberseite deutlich dunkler durch.

Die Zeichnungsanlage der Unterseite ist im Ganzen der gewöhnlichen Form ähnlich. Die Grundfarbe ist rothgelb mit schwarzen Strichen und Punkten, schwarzgrauen und weissen Flecken, doch die Wurzel und der Innenrand der Hinterflügel viel heller bläulich weiss gefärbt, als bei der gewöhnlichen Form, auch der Innenrand der Vorderflügel in seiner ganzen Ausdehnung breiter weiss. Die Mittelbinde ist wie dort vorhanden, sie ist aber im vordern Theil der Vorderflügel und in ihrer ganzen Ausdehnung auf den Hinterflügeln mit schwarzem Staube bedeckt, so dass sie schwärzlich grau erscheint, und nur die Flecken in Zelle 1 b, 2, 3 und 4 der Vorderflügel noch rein weiss sind. In Zelle 1 c der Hinterflügel geht sie ohne scharfe Begränzung in den bläulichweissen Innenrand über. An diese Binde stossen auf den Vorderflügeln wurzelwärts lange schwarze Strahlen, die bis zur Zellenwurzel reichen, die dazwischen liegenden Rippen aber rothgelb lassen. Der bei der gewöhnlichen *Sibylla* vorhandene weisse Fleck in der Mittelzelle ist durch einen schwarzen, in seiner Mitte rothgelb gepuderten ersetzt, ferner ist die vor dem Aussenrande liegende theilweise doppelte weisse Flecken-

reihe hier nur in einfacher Reihe vorhanden, dagegen sind die schwarzen Punktreihen nicht verändert und die Franzen wie oben.

Die zweite Abänderung habe ich in Fig. 5 in sitzender Stellung abgebildet, weil sie auf der Oberseite nur ganz geringe Unterschiede gegen Fig. 4 zeigt. Diese bestehen darin, dass dieselbe ganz einfarbig schwarz ist, ohne jede Spur von der weissen Binde oder sonstiger weisser Bestäubung. Nur die Franzen sind schwarz und weiss gescheckt, und die Andeutungen von rothgelben Stäubchen wie bei Fig. 4 in der Mitte und am Ende der Mittelzelle der Vorderflügel vorhanden. Die Unterseite weicht aber um so mehr ab. Von der Mittelbinde ist keine Spur vorhanden. Auf beiden Flügeln ist die Grundfarbe rothgelb, nur die Wurzel und der Innenrand der Hinterflügel sind bläulichweiss, welche Farbe genau dieselbe Ausdehnung erreicht, wie die hellblaue bei der gewöhnlichen Sibylla. Weisse Flecke finden sich am Aussenrande in Zelle 3 der Vorder- und in Zelle 2, 3 und 4 der Hinterflügel, auch der Innenrand der erstern Flügel ist weiss. Die schwarzen Punktreihen sind auf beiden Flügeln zu schwarzgrauen Längsstrahlen zusammengefloßen, die sich grösstentheils sowohl bis an den Aussenrand als auch bis an die Wurzel der einzelnen Zellen ausdehnen, gegen die Spitze der Vorderflügel aber undeutlich werden. Ein grosser tiefschwarzer Fleck liegt in der Mittelzelle der Vorderflügel und ein kleinerer wurzelwärts von ihm. Von den schwarzen Zeichnungen nahe an der Wurzel der Hinterflügel sind nur einige Punkte übrig geblieben. Die Franzen sind wie auf der Oberseite.

Die dritte Aberration, ein Männchen, bildet einen Uebergang von Fig. 4 zur Stammform und wurde deshalb nicht abgebildet. Die Oberseite der Vorderflügel zeigt keinen Unterschied vom gewöhnlichen Manne, nur sind die weissen Flecke etwas kleiner. Dagegen ist die Mittelbinde der Hinterflügel zum grössten Theil durch schwarzen Staub verdunkelt, so dass ihre Lage noch gut zu erkennen, ihre Färbung aber schwarzgrau geworden ist, nur der Fleck in Zelle 2 ist rein weiss geblieben. Dabei ist die Binde nur halb so breit angelegt wie gewöhnlich. Auf der Unterseite fehlen auf den Vorderflügeln die bläulich-weissen Flecke in der Mittelzelle, die sonst gewöhnlich vorhanden sind, auf den Hinterflügeln hat die Binde nur die Breite wie auf der Oberseite und ist in ihrem vordern Theile sehr undeutlich, weil sie hier durch die rothgelbe Grundfarbe überdeckt ist. In ihrem hintern Theile ist sie weiss, ebenso auf den Vorderflügeln. Die Punkt-

reihen hinter der Binde sind auf beiden Flügeln kaum sichtbar. Am Aussenrande stehen in Zelle 3 beider Flügel weisslich graue Dreiecke, auf den Hinterflügeln auch in Zelle 2 und 4, nur kleiner.

Alle drei Abänderungen hat das nicht allein hier, sondern auch in andern Gegenden für den Melanismus günstige Jahr 1880 hervorgebracht. In demselben Jahre wurden z. B. die schwarzen Abänderungen der *Amphidasis Betularius* L. (ab. *Doubledayaria* Mill.) hier mehrmals gefunden und aus der Raupe erzogen, auch die oben erwähnte ab. *Jole* (von *Apat. Iris* L.) und die entsprechende dunkle aberr. der *Ap. Iliia* S. V. bei Bonn gefangen. (conf. Bertkau in den Sitzungsberichten des naturhist. Vereins der Rheinlande und Westfalens 1880 pag. 161.) Das Original der Fig. 5 befindet sich in der Sammlung des Herrn Olearius hier, der mir gütigst erlaubte dasselbe abzubilden, das Original der Fig. 4 verdanke ich ebenfalls dessen Güte; es befindet sich jetzt mit der vorhin beschriebenen dritten Abänderung in meiner Sammlung.

4. *Vanessa Polychloros* L. ab. *Testudo* Esp.

Tafel 2, Fig. 1.

Van. Polychloros gehört gleichfalls zu den in Zeichnung und Färbung beständigen Arten. Der Falter wurde hier oft erzogen, doch meines Wissens seit einer langen Reihe von Jahren keine besondere Abänderung erzielt, mit alleiniger Ausnahme des weiblichen Exemplars, das ich hier abbilde.

Die Vorderflügel kommen in der Zeichnung und Färbung fast ganz mit der ab. *Testudo*, wie solche Esper im ersten Theil seiner europäischen Schmetterlinge, Band II Taf. 73, Fig. 2, abbildet, überein, dagegen gleichen die Hinterflügel und die Unterseite beider Flügel genau der gewöhnlichen *Polychloros*, sind also dadurch von der erwähnten Esperschen Figur verschieden. Ich bilde deshalb nur die Oberseite ab. Die Grundfarbe derselben ist das gewöhnliche Rothgelb der Stammform, die am Vorderrande der Vorderflügel liegenden schwarzen Flecke sind zu einem grossen schwarzen Flecken zusammen geflossen, der sich vom Ende der Mittelzelle bis zu einiger Entfernung von der Spitze ausdehnt. Auch der schwarze, bei der Stammform in der Mitte etwas eingeschnürte Fleck in der Mittelzelle ist grösser und hängt an der Subkostalis mit ihm zusammen. Die schwefelgelben Flecke vor der Spitze sind grösser und verdrängen die rothgelbe

Grundfarbe aus den Zellen 6 bis 8. Die schwarzen Flecken in der Mitte der Zellen 2 und 3 fehlen, dafür ist der Aussenrand in diesen Zellen breiter als gewöhnlich. Die 2 schwarzen Flecken in Zelle 1 b sind wie gewöhnlich vorhanden. Auf den Hinterflügeln ist der schwarze Fleck in der Mitte des Vorderrandes etwas kleiner als bei der Stammform, sonst zeigen diese Flügel, sowie die ganze Unterseite keinen Unterschied.

5. *Melitaea Athalia* Rott. ab.

Taf. 1, Fig. 7. Rechts Ober-, links Unterseite.

Diese häufige Art ändert ab in Bezug auf Zahl und Grösse der rothgelben Flecken, sowie in der grössern oder geringeren Ausdehnung der dazwischen liegenden schwarzen Grundfarbe der Oberseite beider Flügel, sowie durch die Gestaltung der hellgelben und rothgelben Binden auf der Unterseite der Hinterflügel. Doch sind Exemplare, bei welchen diese Binden theilweise, oder fast alle verschwunden sind, selten. In dieser Weise zeichnet sich ein früher hier gefangenes Männchen aus, das auf Taf. 1, Fig. 7 abgebildet ist.

Die Vorderflügel zeigen in der braunen Grundfarbe nur eine deutliche rothgelbe Fleckenreihe in einiger Entfernung vom Saume, und wurzelwärts von dieser eine zweite undeutliche, d. h. mit braunem Staube überdeckte. Jede dieser Reihen besteht aus 6 Flecken, doch liegen vor der erstern noch 2 kleine rothgelbe Punkte nahe am Vorderrande. In der Wurzelhälfte sieht man einige undeutliche rothgelbe Fleckchen. Die Hinterflügel sind ganz braun mit nur 2 rothgelben Punkten in Zelle 2 und 3.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rothgelb, vor dem Aussenrande in Ockergelb übergehend, mit 3 schwarzen Flecken, wovon 2 in der Mittelzelle, und der dritte dicht hinter derselben liegt. Der Raum zwischen diesen Flecken und dem Innenrand ist schwarzbraun. Die Wurzel der Hinterflügel ist rothgelb mit 3 braunen Flecken, wovon 2 in der Mittelzelle und einer in Zelle 2 liegt. Die äussere grössere Hälfte des Flügels ist einfarbig blassockergelb, ohne Spur schwarzer Querlinien, nur durch die braunen Rippen durchschnitten. Mitten durch diesen Raum zieht eine Reihe von 6 rothgelben Fleckchen von Zelle 2 bis 7. Die Saumlinie ist schwarz, die Franzen weiss und schwarz gescheckt.

6. *Argynnis Selene* S. V. ab.

Taf. 1, Fig. 5.

Diese Art, deren einzelne Exemplare unter sich durch grössere oder geringere Ausdehnung der schwarzen Flecke verschieden sind, dann aber auch durch die Grösse der Exemplare unter sich variiren (die Herbstgeneration ist immer kleiner) kommt in dem sumpfigen Terrain der Umgebung von Hilden in oft nicht uninteressanten Aberrationen vor. Bald sind die Flecken der Mittelbinden beider Flügel zu einer schwarzen Binde zusammengeflossen, bald sind es die Randflecke, die diese Tendenz zeigen, zuweilen wird aber auch die ganze innere Hälfte der Flügel durch die schwarze Farbe überdeckt. Ein solches Exemplar ist Taf. 1, Fig. 5 nach der Oberseite abgebildet. Die Flügel sind bis über die Mitte hinaus schwarz; auf den vordern finden sich 2 rothgelbe Querlinien in und ein solcher Fleck hinter der Mittelzelle, sowie ein desgleichen in Zelle 1 b; auf den Hinterflügeln nur ein rothgelber hinter der Mittelzelle. Die äussere Hälfte beider Flügel ist rothgelb mit den Zeichnungen der gewöhnlichen *Selene*. Auch gleicht die Unterseite der von *Selene* ganz, nur ist die Einfassung der Silberflecken etwas breiter schwarz.

Eine andere Abänderung aus der Hildener Gegend hat Herr Kirby in den Proceedings of the Entomological Society of London 1880 pag. XXX abgebildet.

7. *Arctia Caja* L. ab.

Taf. 2, Fig. 3. Rechts Ober-, links Unterseite.

Diese bekannteste der Bären-Phalänen variirt in solchem Masse, dass man unter einer grossen Anzahl selten 2 ganz gleiche Exemplare findet. Die Ausdehnung, Lage, Zahl und Gestalt der weissen Binden der Vorderflügel, die Grösse, Form und Anzahl der schwarzen Flecke der Hinterflügel sind es, welche diese vielen Abweichungen bedingen. Doch auch die Höhe der rothen Farbe der Hinterflügel wechselt, indem diese zuweilen in orange übergeht, auch sind die meist orange oder goldgelb gefärbten Franzen dieser Flügel zuweilen am Vorderwinkel braun, selten ganz braun. Auf der Unterseite finden wir dieselben Abweichungen, dieselbe erscheint aber auch, wiewohl selten, ganz einfarbig blassroth ohne alle Zeichnung. Esper hat im dritten Theil seiner europäischen Schmetterlinge auf Taf. 30—32 zehn verschiedene Formen abgebildet; von allen diesen weicht das hier auf

Taf. 2, Fig. 3 vorgestellte Exemplar wieder bedeutend ab. Es ist ein Weibchen und wurde vor einigen Jahren hier aus der Raupe erzogen.

Der Körper ist oben und unten wie bei gewöhnlichen Exemplaren gefärbt und gezeichnet. Die Vorderflügel sind dunkelbraun mit einzelnen kleinen weissen Flecken versehen, welche als Reste der Querbinden zu betrachten sind. Es befindet sich ein solcher Flecken an der Wurzel, zwei in Zelle 1b, mit einem kleinen Punkt dazwischen, fünf Punkten am Vorderrande in gleichem Abstand von einander, von dem vorletzten dieser Punkte zieht eine Fleckenbinde (aus 4 Flecken bestehend) in der Richtung auf den Innenwinkel zu. Ferner liegt noch in Zelle 4 und 5 je ein Fleck und in Zelle 6 ein Punkt. Franzen braun.

Die Hinterflügel sind an der Wurzel zinnoberroth mit gelblichem Anflug, der äussere Theil ist ganz schwarz, theilweise lebhaft blauschillernd mit einer Reihe kleiner, rother, unregelmässiger Flecke vor dem schwarzen Saum. Ein rother Streif zieht vom Vorderrande her bis in die Mitte des Flügels, ein kurzer, ebenso gefärbter vom Innenrande hinauf, und hat noch ein rothes Fleckchen vor sich. Die Franzen selbst sind am Innenrand zinnoberroth bis zu Rippe 1b, von da bis zum Vorderrande dunkelbraun.

Die Unterseite hat ganz dieselbe Zeichnung, doch ist die Grundfarbe der Hinterflügel dunkelbraun, wie die der Vorderflügel, ohne den blauen Schiller, auch dehnt sie sich am Vorderrande der Hinterflügel bis beinahe an die Wurzel aus. Die weissen Punkte am Vorderrande der Vorderflügel sind bis auf diejenigen nahe an der Spitze verschwunden. Der letztere, sowie der Flecken an der Wurzel sind lebhaft roth, die übrigen Flecke haben rosenrothen Anflug. Die Zeichnungen der Hinterflügel sind etwas heller roth als oben.

8. *Acronycta menyanthidis* View. ab.

Taf. 2, Fig. 2.

Der alljährlich in der Hildener Heide zu findende Schmetterling variirt hier gewöhnlich nur in der Grösse und Deutlichkeit der Ring- und Nierenmakel oder in der Stärken oder Schwächen Bestäubung des Mittelschattens. Nur ein vor mehreren Jahren gefundenes, auf Tafel 2, Fig. 2 abgebildetes Exemplar weicht auffallend dadurch ab, dass der Raum zwischen der zweiten Querbinde und dem Saume fast ganz schwarz ausgefüllt ist, und nur hier und

da einige helle Stellen hat. Auch ist die zweite Querbinde im hinteren Theil des Flügels, d. h. von Zelle 1a bis 4 wurzelwärts schwarz begränzt, und der Mittelschatten am Vorderrande ziemlich dunkel. Die bei der Stammform ganz schwarz und weiss gescheckten Franzen sind dies hier nur in ihrem Wurzel Drittel, die äussern zwei Drittel derselben sind schneeweiss. In Folge dessen hebt sich dieser weisse Franzentheil von dem vorliegenden dunkeln Saumfelde auffallend scharf ab. Dasselbe Kennzeichen tragen die Franzen der Unterseite, im Uebrigen ist diese, sowie der Körper und die Hinterflügel nicht von denen der gewöhnlichen Exemplare verschieden.

9. *Hybernia leucophaearia* S. V. ab. *merularia* m.

Taf. 1, Fig. 4.

Die Stammform der *Hyb. leucophaearia*, welche im Februar und März hier alljährlich sehr häufig ist, ändert im männlichen Geschlecht in Zeichnung und Färbung sehr ab. Am beständigsten ist die Lage der beiden Querlinien, doch die Färbung der durch diese Linien begränzten Felder ist sehr verschieden. Bei ab. *marmorinaria* Esper (*nigricaria* Hübn.) ist Wurzel und Saumfeld dunkelbraun ausgefüllt. Am auffallendsten, wenn auch weniger lebhaft gezeichnet, ist die einfarbig dunkelbraune Varietät, die ich im 5. Hefte dieser Berichte pag. 94 erwähnt, und dort *merularia* genannt habe. Sie ist Taf. 1, Fig. 4 dargestellt.

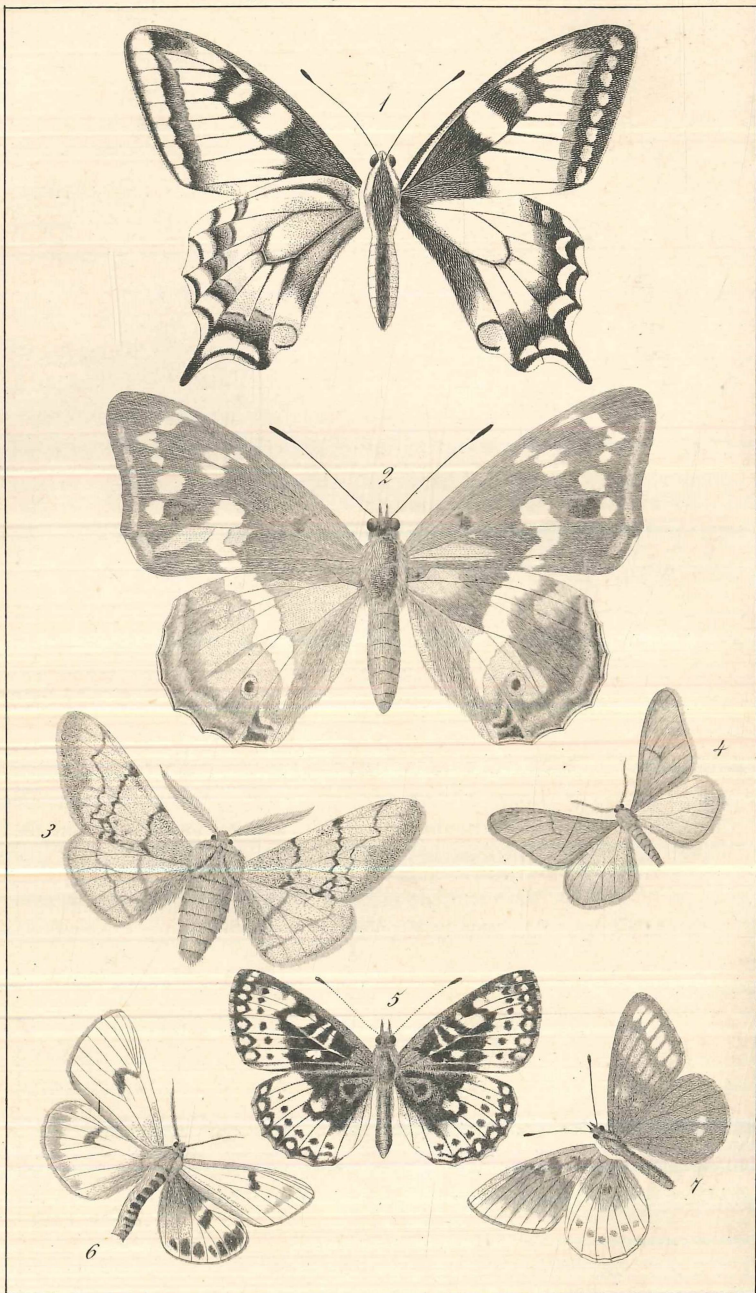
Der ganze Vorderflügel ist hier einfarbig dunkelbraun beschuppt, ohne andere Zeichnung als hier und da eine Spur der hintern Querbinde, so am Innenrande und auf dem hintern Theil der Mediana zwischen dem Ursprung der Rippen 3 und 4. Die Saumlinie ist scharf schwarzbraun, die Franzen wurzelwärts dunkelbraun, nach aussen glänzend hellgrau. An einem Exemplare sind auch die Rippen 3 bis 7 theilweise schwarzbraun. Die Hinterflügel sind hellglänzend grau, nach aussen etwas dunkler, die Saumlinie und Franzen sind wie an den Vorderflügeln. Die Unterseite ist ganz einfarbig hellgrau, mit mehr oder weniger deutlichem braunem Mittelpunkt der Hinterflügel und zuweilen mit bräunlicher Punktirung bedeckt. Kopf und Rücken hellgrau, Schulterdecken und Hinterleib dunkelgrau, Augen braun. Fühler hellgrau, fein gekämmt.

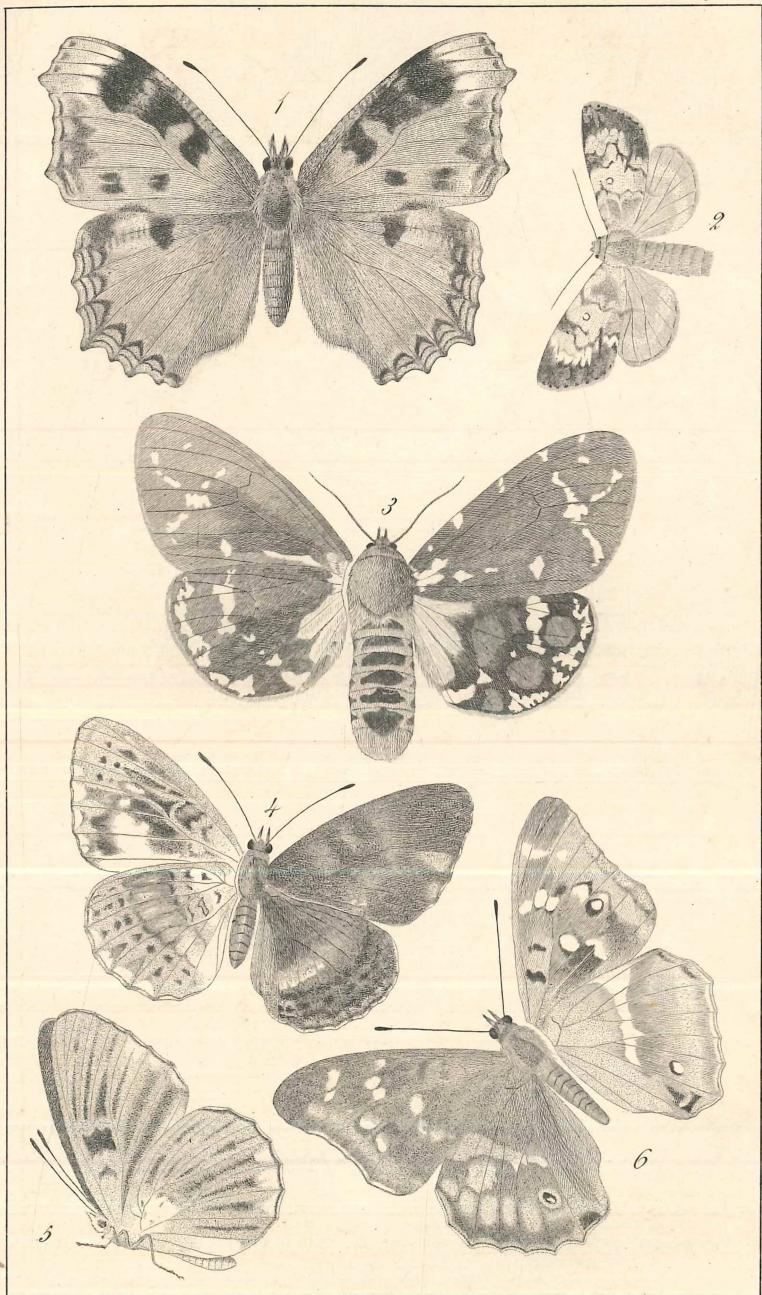
Diese Form wird fast alljährlich, jedoch nur in einzelnen Exemplaren unter der Stammart gefunden.

10. *Biston stratarius* ab. *terrarius* m.

Taf. 1, Fig. 3.

Wenn auch die einzelnen Exemplare der Stammart, die hier nicht häufig gefunden wird, unter sich etwas variiren, (Esper bildet in seinem Werke im 5. Theil, Tafel 28 mehrere Formen davon ab), so stimmen diese doch meistens darin überein, dass 2 dunkelbraune Binden quer über die Vorderflügel ziehen. Die im 5. Heft dieser Berichte, pag. 95 erwähnte und dort *terrarius* genannte Aberration, welche ich jetzt auf Tafel 1, Fig. 3 abbilde, hat diese braunen Querbinden aber nicht, dagegen ist die Grundfarbe der Vorderflügel überall ein bräunliches Gelbgrau, also auch an denjenigen Stellen, die sonst grünlich-weiss gefärbt sind. Drei schwarze, zackige Querlinien ziehen über die Vorderflügel, von denen die erste bei der Stammform die äussere Begränzung der innern braunen Binde, die dritte die innere Begränzung der äussern Binde bildet, und die mittlere die Stelle des Mittelschattens vertritt. Ueber den ganzen Flügel findet sich schwarzer Staub zerstreut vor. Die Hinterflügel sind weissgrau, braun gesprenkelt mit 2 braunen Querlinien, von denen die erste gerade, die zweite zackig ist. Die dunklere bindenartige Bestäubung hinter der 2. Querlinie, welche sich bei der Stammform zeigt, fehlt hier. Auch auf der Unterseite sind nur die Querlinien, nicht die braunen Binden zu sehen. Der Kopf und Halskragen sind weissgrau mit schwarzer Einfassung, die Stirn ist braun. Die Schulterdecken sind an einigen Exemplaren weissgrau, an anderen gelbgrau, der Rücken braun. Der Hinterleib und die Füsse wie bei der Stammform. Einige Exemplare dieser Aberration wurden bei Elberfeld, Ronsdorf und Hilden gefunden.





ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins in Elbersfeld](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Weymer Gustav

Artikel/Article: [Einige Abänderungen von Lepidopteren 62-73](#)